

Zwischenfazit Projekt Landsitz, April 2021 – Mai 2022

Ausgangssituation

- Ergebnisse der Bestandsaufnahme MJA in Sachsen 2020 zeigten u.a., dass es gravierende Missstände in ländlichen Räumen gibt, was Finanzierung, Personalausstattung und Rahmenbedingungen allgemein angeht → keine neuen Erkenntnisse, aber trotzdem dramatisch
- Auf folgender vereinsinterner Organisationsentwicklung wiederum Befassung mit Problemen des ländlichen Raumes ohne, dass dies für Aufgaben des bzw. Forderungen an den LAK konkretisiert werden konnte
- Startschuss für Projekt Landsitz, um alle Projekte in Sachsen zu besuchen, die in ländlichen Räumen tätig sind

Projekt Landsitz

- Start April 2021
- seitdem knapp 20 Projektbesuche in der Regel zu dritt (Simone bzw. Scarlett, Frank, Georg)
- die restlichen Projekte sollen in den kommenden Monaten folgen
- kein großer Fragenkatalog, sondern ausführliche Gespräche über Situation der Jugend, der Fachkräfte, Rahmenbedingungen und mögliche Aufgaben/Optionen für den LAK

Zentrale Erkenntnisse

- **wir können nicht von „dem“ ländlichen Raum sprechen**, die Situationen der jungen Menschen und Projekte sind sehr unterschiedlich und reichen immer „von...bis“
- Bspw. gibt es Regionen, wo keine Benachteiligungen von jungen Menschen festgestellt wird, wo ein gutes Aufwachsen und eine positive Stimmung gegenüber den Jugendlichen festgestellt wurde – andere Projekte zeichnen ein Bild einer tristen Stimmung, schlechten Aufwuchsbedingungen und einer grundsätzlich skeptischen bis ablehnenden Haltung gegenüber den Interessen der jungen Menschen
- **Aber: Alle Projekte eint eine ungenügende Ausstattung (Personal, Finanzen, Räume divergieren) bis hin zu katastrophalen Arbeitsbedingungen, die eine vollständige Umsetzung des Handlungskonzepts verhindern**

Zentrale Forderungen

- **Vereinfachung von Fördermittelverfahren** und Verringerung des Aufwandes für Antragsstellung würde zeitliche Ressourcen ermöglichen
- **Auskömmliche und bedarfsgerechte Ausstattung** von Angeboten. Der immerwährende Mangel kann nicht akzeptiert werden.
- **Es benötigt andere Lösungen** als die Herabsetzung von fachlichen Standards, um dem Fachkräftemangel zu begegnen. Hier sind Hochschulen und Berufsakademien mit ins Boot zu holen.
- **Stärkung der Fachlichkeit** in kommunalen Jugendämtern. Es benötigt Unterstützung vor Ort, auch in den Jugendhilfeausschüssen.

Erkenntnisse mit Blick auf Jugendliche und junge Erwachsene:

- **Gleichwertige Lebensverhältnisse** als grundgesetzlich verankertes Ziel sind im Kontext der Aufwuchsbedingungen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Sachsen **nicht gegeben**
- Die ländlichen Räume sind geprägt von fehlenden unverzweckten Trefforten und Freizeitangeboten, gering ausgebautem ÖPNV und schnellem Internet. Bezüglich gesellschaftlicher Teilhabemöglichkeiten ergibt sich das Bild einer **strukturellen Benachteiligung für junge Menschen**, die in ländlichen Räumen aufwachsen.
- Wahlmöglichkeiten in der Grundversorgung sind oftmals nicht vorhanden, Zugänge zu Beratungsangeboten sind dementsprechend hochschwelliger.
- Auch in den ländlichen Räumen ist eine starke Verdrängung durch Sicherheits- und Ordnungsbehörden feststellbar, einhergehend mit einer Verregelung öffentlicher Räume.
- **Positive Faktoren für Zufriedenheit und Bleibeperspektive**
 - Ehrenamtliches Engagement, Einbindung in Vereine und Selbstverwaltungen
 - Engagierte Bürgermeister*innen mit Blick für die Jugend
 - Positives Grundverständnis in Politik & Verwaltung für demokratische Prozesse und gesellschaftliche Beteiligung

Erkenntnisse mit Blick auf das Handlungskonzept Mobile Jugendarbeit/ Streetwork

- Mobile Jugendarbeit/ Streetwork kann unter den vorherrschenden Bedingungen nicht die volle Wirkung entfalten. **Das Handlungskonzept ist oft nicht in seiner Breite und Komplexität umsetzbar.**
- Gleichzeitig geht diese Erkenntnis einher mit einer Vielzahl an Erwartungen und fachfremden Aufträgen.
- Die Fachkräfte sind stellenweise überlastet und überfordert.
- Der **Fachkräftemangel** schlägt in ländlichen Räumen bereits voll durch, Stellen sind schwer zu besetzen, Quereinsteiger*innen bringen neue Impulse aber auch neue Haltungen mit, Nachqualifizierung wird wichtiger
- Fehlende Ressourcen (zeitlich & finanziell) für Austausch, Fortbildungen, Supervision machen sich langfristig in Fachlichkeit bemerkbar